

fernt — nur eben streifte, trat das Ranner Erdbeben vom 29. Jänner 1917 im Gebiete von Rann und Munkendorf mit einer Heftigkeit auf, die jene des berühmten Agramer Bebens fast erreichte.

Von besonderem Interesse aber dürfte Folgendes sein:

Gerade gegenüber Rann, dicht über dem Zusammenfluß von Save und Gurk, erhebt sich der sogenannte „St. Veiter Berg“, nach einer auf seinem Gipfel gelegenen Filiationkapelle so benannt. Dieser Berg springt aus dem Uskokenstocke kanzelartig und ziemlich isoliert vor und trägt auf einer Abschüttung das Kirchdorf Tschatesch. In diesem Berge nun gingen schon vor geraumer Zeit starke Bewegungen, verbunden mit donnernden Geräuschen, vor sich, so z. B. in den Jahren 1906—1908. Damals traten sogar in dem kleinen Dorfe Malnitz ganz lokale, ziemlich starke Beben auf, die einen ganzen Herbst hindurch währten und die Bewohner Nacht für Nacht vor die Häuser scheuchten. Ich selbst habe die dumpfen kurzen Stöße und die unterirdischen Donner oft vernommen, am heftigsten an einem Maiabend des Jahres 1908, da die Schallweite des schußartig kurzen, dumpfen Bebens 10 km im Radius überstieg. Dieser Tatsache wurde dann vergessen oder es wurde ihnen keine besondere Bedeutung beigelegt. Nun liegen aber gerade die um den „St. Veiter Berg“ verstreuten Ortschaften in Trümmern, so auch das erwähnte Malnitz. In Rann selbst empfand man das Beben als vom „St. Veiter Berge“ kommend. Bei der anscheinend ganz lokalen Natur des Bebens dürften vorstehende Aufzeichnungen nicht ohne Interesse sein. Das Erzittern und Dröhnen des genannten Berges war seinerzeit hier sprichwörtlich geworden.

Mokritz, Post Jessenitz a. d. Save (Krain), 2. Februar 1917.

*Friedrich Freiherr v. Gagern.*

### Moritz von Dechy †.

Am 8. Februar d. J. ist der bekannte Geograph und Forschungsreisende Dr. Moritz Dechy v. Marosdecse gestorben. Der Dahingegangene hat zahlreiche Forschungsreisen in Bosnien, Nordafrika, im Himalaja, im Kaukasus und in Spitzbergen ausgeführt, deren Ergebnisse vielfach in „Petermanns Mitteilungen“ enthalten sind. Sein Hauptwerk ist das dreibändige Werk über den Kaukasus, das 1905—1907 in deutscher und später in ungarischer Sprache erschienen ist. Dechy war Vizepräsident der kgl. Ungarischen Geographischen Gesellschaft, Ehrenmitglied der von Budapest, Wien, London und Amsterdam sowie korrespondierendes Mitglied mehrerer anderer geographischer Gesellschaften.